

Ratgeber

Sekundarstufe I

**Praxistipps für die
Zusammenarbeit
mit Eltern**

Vera Kilchenmann

Universität Fribourg

Inhalt

4	Einleitung
5	Grundlagen effektiver Zusammenarbeit
6	Planung erleichtert Elternarbeit
6	Selbstsicheres Auftreten
7	Was tun bei Desinteresse?
7	Eine gute zwischenmenschliche Atmosphäre
9	Aktuelle Elternarbeit evaluieren
10	Die Meilensteine zum Ziel
13	Was Eltern und Lehrpersonen zu einer Zusammenarbeit bewegt
14	Die Sicht der Eltern
14	Die Sicht der Lehrperson
16	Informationsaustausch und Kontaktverhalten der beiden Partner
16	Die Perspektiven Schule und Familie
16	Die problemveranlasste Kommunikation
17	Inhalt des Gesprächs
19	Elternkontakte: Elternabend und Elterngespräch
20	Der erste Kontakt – Der Elternabend
21	Herzstück der Partnerschaft – Elterngespräch
24	Konfliktgespräch
24	Wenn ein Konfliktgespräch bereits im Voraus vermutet wird
25	Elterntelefone – ausgeprägteste Situation für Konflikte
29	Konflikte und Schwierigkeiten, die sich während der Zusammenarbeit ergeben
30	Gründe für Konflikte in der Zusammenarbeit
30	Erschwerter Informationsaustausch
31	Problematische Verhaltensweisen und Einstellungen
32	Meinungsunterschiede bezüglich des Verhaltens des Partners
32	Wechselseitige negative Unterstellungen
32	Was Sie tun können
35	Elternarbeit als Berufseinsteiger
36	Das sollten Sie wissen
36	Vorbereitung und Durchführung des ersten Elternabends
38	Weiterführende Literatur

Einleitung

Lehrpersonen sind wöchentlich - wenn nicht sogar fast täglich - mit Eltern in Kontakt und sind auf ihre Zusammenarbeit angewiesen.

Im Zusammenhang mit meiner Masterarbeit an der Universität Fribourg wurde untersucht, was erfolgreiche und lohnenswerte Elternarbeit ist und welche mögliche Herausforderungen sind. Dazu wurde eine schriftliche Eltern- und Lehrerbefragung durchgeführt und in einem Leitfadenterview ein Schulleiter einer deutschsprachigen Orientierungsschule zum Thema befragt. Die Ergebnisse aus diesem empirischen Teil und Erkenntnisse aus wissenschaftlicher und praxisnaher Literatur bilden den roten Faden im vorliegenden Ratgeber.

Ziel des Ratgebers ist es, wichtiges Orientierungswissen für die Schulpraxis zu einem pädagogischen Kernthema des Lehrerberufs aufzuzeigen. Der Ratgeber bietet der Leserin/dem Leser einen Überblick zu einzelnen zentralen Themen der Zusammenarbeit. Er beabsichtigt hingegen nicht, *eine* Antwort oder *einen* bestimmten Ratschlag auf konkrete Situationen zu geben.

Grundlagen effektiver Zusammenarbeit

„Zur Grundlage einer effektiven Zusammenarbeit gehört eine vertrauensvolle respektgeprägte Atmosphäre.“

Eine effektive Zusammenarbeit

Mehrere Aspekte führen zu einer effektiven und somit erfolgreichen Elternarbeit. Unter anderem unterstützen folgende Aspekte die Entwicklung einer erfolgreichen Elternarbeit: das Setzen von Meilensteinen, eine adressatengerechte Gestaltung, die Evaluation, ein selbstbewusstes Auftreten, eine gute zwischenmenschliche Atmosphäre und eine positive Haltung zur Zusammenarbeit.

Planung erleichtert Elternarbeit

Die Planung der Zusammenarbeit kann oft mehr als die Hälfte des gemeinsamen Weges ausmachen. Es empfiehlt sich, bei dieser Planung die Heterogenität der Eltern, ihre unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenslagen zu berücksichtigen. Mithilfe folgender Fragen können die Bedürfnisse der Eltern analysiert werden:

- Welchen Bedarf gibt es an Information, Kontakt und Beratung?
- Welchen Bedarf gibt es an Mitarbeit, Mitwirkung und Mitentscheidung?
- Welcher Bedarf an Vernetzung mit anderen Institutionen existiert?
- Welchen Bedarf gibt es an Ressourcen (Zeit, Räumlichkeit, Geld etc.)?

Selbstsicheres Auftreten

Bei der Elternarbeit ist es wichtig, selbstsicher auf die Eltern zuzugehen. Durch die Stärkung des Selbstbildes kann beispielsweise die Angst verringert werden, die eigenen Kompetenzen würden von den Eltern nicht akzeptiert. Eine Lehrperson sollte deshalb von ihrer Persönlichkeit und ihrer

professionellen Erziehungsarbeit überzeugt sein. Besonders wenn unerfahrene Lehrpersonen Eltern in Angelegenheiten beraten müssen, in denen sie selber noch Erfahrungen sammeln müssen, kann der Elternkontakt mit Angst verbunden sein. In solchen Situationen ist es ratsam, zu den Eltern ehrlich zu sein und wenn möglich trotzdem selbstsicher aufzutreten.

Angemessene Kleidung, in der sich die Lehrperson wohl fühlt, kann die Selbstsicherheit ebenfalls unterstützen.

Elternkontakte sollten ausserdem nicht alleine, sondern in Zusammenarbeit mit einer anderen Lehrperson durchgeführt werden. Insbesondere bei Elterngesprächen ist eine zweite Lehrperson von Vorteil.

„Ein Lehrerkollege, der die Lehrperson bei Elternkontakten begleitet, gibt ihr Rückhalt.“

Was tun bei Desinteresse der Eltern?

Möglicherweise verhalten sich Eltern im Zusammenhang mit Elternarbeit zurückhaltend oder sogar passiv. Gründe dafür können fehlende zeitliche Ressourcen, mangelndes Interesse und abwertende Haltungen zur Elternarbeit sein. Um solche Eltern für die Zusammenarbeit zu motivieren, ist es hilfreich, motivierend formulierte Einladungen für den Elternabend zu gestalten. Darin sollte bereits auf Bedürfnisse und Interessen der Eltern eingegangen werden.

Ebenfalls ist es empfehlenswert, die Ursachen für das passive Verhalten der Eltern zu ermitteln und sich dabei in die Situation der Eltern zu versetzen.

Bei der Beteiligung der Eltern ist jedoch auch die Haltung der Lehrperson entscheidend: Ist die Lehrperson der Meinung, dass Elternarbeit zeitaufwendig und wenig produktiv ist, werden die Eltern nicht zur Teilnahme an schulischen Kontakten motiviert sein. Deshalb lohnt es sich, zuerst die eigene Einstellung kritisch zu hinterfragen.

Eine gute zwischenmenschliche Atmosphäre

Ein vertrauensvolles Klima ist für eine erfolgreiche Zusammenarbeit grundlegend. Es ermöglicht eine offene Kommunikation und eine gemeinsame Verantwortung zwischen Eltern und Lehrpersonen. Unter anderem ist es wichtig, die Eltern als kompetenten (Gesprächs-)Partner zu respektieren.

Da Probleme bezüglich Atmosphäre zwischen Eltern und Lehrpersonen von den Lehrpersonen häufig unterschätzt werden, sollten Eltern regelmässig zur Atmosphäre befragt werden. Mithilfe des nachfolgenden Fragebogens kann die Lehrperson die Atmosphäre von den Eltern beurteilen lassen und somit die Atmosphäre zwischen den beiden Partnern besser einschätzen.

Fragebogen zur Atmosphäre (Sacher, 2014, S. 217)

	ja 4 ++	3 +	2 -	nein 1 --
1. Wenn es Probleme gibt, kann man mit den Lehrkräften meines Kindes reden, ohne zu streiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die Lehrkräfte meines Kindes hören mir aufmerksam zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die Lehrkräfte meines Kindes wollen auch von mir etwas über mein Kind wissen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Von den Lehrkräften meines Kindes erfahre ich regelmässig, wie mein Kind in der Schule ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Mit den Lehrkräften meines Kindes kann ich über alles reden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Die Lehrkräfte meines Kindes erkennen an, dass auch wir Eltern es gut meinen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Die Lehrkräfte meines Kindes beachten Vorschläge von Eltern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Die Lehrkräfte meines Kindes wollen mit Eltern zusammenarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aktuelle Elternarbeit evaluieren

Die Lehrperson sollte sich regelmässig einen Überblick über die derzeitige Elternarbeit verschaffen und die eigene Arbeit kritisch hinterfragen. Dadurch können Gebiete mit vorhandenem Verbesserungspotenzial aufgedeckt, verbessert und die Elternarbeit somit optimiert werden. Punkte, bei denen ein Verbesserungspotenzial besteht, können beispielsweise mithilfe einer Beratung von einem Kollegen verbessert werden.

Mithilfe des untenstehenden Einschätzungsbogens können Schwächen in der Elternarbeit eruiert werden.

Einschätzungsbogen aktuelle Elternarbeit (Kohn, 2010, S. 29)

Aspekte der Elternarbeit	Beherrsche ich	Optimierungsbedarf	Noch nicht durchgeführt
Leitung eines Elternabends			
Organisation eines thematischen Elternabends			
Schriftliche Kommunikation			
Elterngespräch persönlich			
Elterngespräch telefonisch			
Mitteilung unangenehmer Nachrichten			
Konfliktgespräche			
Unangemeldeter Elternbesuch			
Elternsprechtage			
Eltern im Unterricht			
Umgang mit „schwierigen“ Eltern			
Umgang mit Kritik			
Begründung der Leistungsbewertung			
Schullaufbahnberatung			

Die Meilensteine zum Ziel

Um erfolgreiche Elternarbeit zu gestalten, muss sich die Lehrperson Gedanken zu folgenden vier Meilensteinen machen:

Bedeutung einer Zusammenarbeit

- Wie wichtig ist Elternarbeit für mich persönlich?
- Was bedeutet mir eine erfolgreiche Elternarbeit und was verstehe ich darunter?
- Was möchte ich als Lehrperson mit meinem Verhältnis zu den Eltern erreichen?
- Wie kann ich Eltern zu einer Zusammenarbeit motivieren?

Überprüfung der Interessen der beiden Partner

- Welche Interessen habe ich als Lehrperson?
- Welche Interessen sind von den Eltern zu erwarten?
- Zeigen Eltern ernsthaftes Interesse an der schulischen Entwicklung ihres Kindes?
- Engagieren sich Eltern für bessere Rahmenbedingungen in der Schule?
- Wird die Mitarbeit von Eltern an der Schule gefördert?

Klärung sozialer und gesellschaftlicher Begebenheiten

- Wie schätze ich das soziale Umfeld der Eltern ein?
- Rechne ich mit Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit?
- Wie kann ich zurückhaltende Eltern motivieren?

Eine gute Zusammenarbeit ist auf das pädagogische Wissen beider Partner angewiesen.

- Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind die fachlichen Kenntnisse der Lehrperson wie auch die erzieherischen Kompetenzen der Eltern nötig.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Das Wichtigste in Kürze:

- .: Mithilfe einer Bedürfnisanalyse die Elternarbeit planen.
- .: Die eigene Elternarbeit kritisch evaluieren.
- .: Die Haltung der Lehrperson zur Elternarbeit wirkt sich auf diejenige der Eltern aus.
- .: Sich den Meilensteinen einer erfolgreichen Elternarbeit bewusst sein.

Quellen:

BRANDAU, H. & PRETIS, M. (2008). **Professionelle Arbeit mit Eltern. Arbeitsbuch I: Grundlagen.** (S. 74)

KOHN, M. (2010). **99 Tipps – Praxis-Ratgeber Schule für die Sekundarstufe I: Erfolgreiche Elternarbeit.** (S. 22-23, 29-30, 66-67, 78-79)

RADEMACHER, B. (2004). **Eltern & Lehrer in konstruktiver Zusammenarbeit.** (S. 44-45)

Was Eltern und Lehrpersonen zu einer
Zusammenarbeit bewegt

Die Beweggründe der Eltern im Hinterkopf behalten

Damit die Lehrperson das Verhalten und die Reaktionen der Eltern besser verstehen kann, muss sie sich bewusst sein, welche Bedeutung die Zusammenarbeit für die Eltern hat und mit welcher Motivation sie mit der Schule zusammenarbeiten.

Die Sicht der Eltern

Eltern betreiben Elternarbeit, um

- wichtige Informationen über das Kind auszutauschen.
- dem Kind zu zeigen, dass sie sich für seine Angelegenheiten interessieren und sich dafür einsetzen.
- die Schule und den Unterricht besser kennen zu lernen.
- ihre Wünsche und Interessen einzubringen.
- den Erwartungen der Lehrperson gerecht zu werden.
- die Erziehung zu erleichtern.

Aus Sicht der Eltern verfolgt die Zusammenarbeit hauptsächlich das Ziel, Informationen über die Schule weiterzugeben, Konflikte zwischen den Partnern zu lösen und Informationen über das Kind weiterzugeben.

Die Sicht der Lehrperson

Lehrpersonen arbeiten aus ähnlichen Gründen mit den Eltern zusammen. Sie betreiben Elternarbeit, damit

- wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht werden können.
- Eltern die Schule und den Unterricht besser kennen lernen.
- es die Arbeit erleichtert.
- sie die Wünsche und Interessen der Eltern kennen.

Aus Sicht der Lehrpersonen sind die Hauptziele der Elternarbeit der Informationsaustausch, der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung mit den Eltern und die Betrachtung des Kindes im Kontext Schule und Familie.

Quellen:

BERNITZKE, F. & SCHLEGEL, P (2004). **Das Handbuch der Elternarbeit.** (S. 14-17)

Informationsaustausch und Kontaktverhalten der beiden Partner

„Bleiben Sie mit den Eltern laufend im Kontakt. Das Gespräch sollte stattfinden, bevor die Flammen zum Hausdach rausschlagen.“

Seien Sie sich Ihres Kontaktverhaltens bewusst!

Der Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Schule ist notwendig, um die schulischen Leistungen des Kindes und seine persönliche Entwicklung zu fördern. Damit diese Kommunikation nicht nur problemveranlasst ist, sollte darauf geachtet werden, wie, wann und auf welche Art und Weise Informationen ausgetauscht werden.

Die Perspektiven Schule und Familie

Eltern sowie Lehrpersonen wollen beide eine optimale Förderung für das Kind, damit es seine Fähigkeiten entfalten kann und sich in der Gesellschaft von heute und morgen zu-rechtfindet. Die Auffassung, was für das Kind gut ist, kann jedoch bei den Partnern unterschiedlich sein. Grund dafür ist die Diskrepanz, dass Eltern und Lehrpersonen Experten in unterschiedlichen Umgebungen und Situationen für das Kind sind. Somit haben sie unterschiedliche Sichtweisen: Die Eltern erleben ihr Kind als Teil ihrer Familie, Lehrpersonen erleben es als einen jungen Menschen in einer Gruppensituation in einer Umgebung von Gleichaltrigen. Diese unterschiedlichen Sichtweisen führen oft zu Missverständnissen. Aufgrund dieser unterschiedlichen Wahrnehmung ist die Kommunikation sehr wichtig. Findet kein Austausch zwischen Eltern und Lehrpersonen statt, ziehen Eltern und Lehrpersonen möglicherweise am selben Strang, jedoch in entgegengesetzte Richtungen.

Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern ist letztendlich auch abhängig davon, was das Kind zu Hause erzählt.

„Manchmal muss sich die Lehrperson beim Kind auch vergewissern, wie es nach einem Gespräch mit der Lehrperson seine Eltern informieren soll.“

Damit sich bei den Eltern kein Groll aufbaut oder Eltern wegen negativer Nachrichten aus allen Wolken fallen, soll frühzeitig informiert werden. Dabei ist wichtig, dass die Partner lösungsorientiert zusammenarbeiten.

Die problemveranlasste Kommunikation

Der Grund für einen Kontakt ist häufig auf Seiten der beiden Partner problemveranlasst. Das heisst, beide kontaktieren den anderen erst, wenn das Kind in der Schule Probleme hat oder veranlasst. Dadurch ist die Kommunikation vor allem defizitorientiert, was

dem Kontakt und der Kommunikation ein ungünstiges negatives Vorzeichen gibt. Ein solches Informationsverhalten stellt ein großes Problem dar, da es in Situationen, in denen Probleme und Konflikte zu bewältigen sind, unmöglich ist, einander unvoreingenommen kennen zu lernen und Vertrauen aufzubauen.

Deshalb ist es wichtig, dass beim Informationsaustausch nicht nur Schwierigkeiten und Probleme erwähnt werden, sondern auch positive Ereignisse zur Sprache kommen. Die Kommunikation bekommt dadurch einen neutralen Charakter.

Anlässe, welche für eine positive Grundstimmung sorgen und bei denen Lehrpersonen auch positive Ereignisse erwähnen können, sind Elternabende, Elternbesuchstage, Elternbriefe usw.

„Eltern wissen nicht in jedem Fall, was in der Schule passiert und müssen sie bei wiederholten Auffälligkeiten informiert werden. Dabei soll ihnen vermittelt werden, dass es sich nicht um einen Notfall handelt, beide Partner aber ein Augenmerk darauf halten sollten.“

Inhalt des Gesprächs

Wichtig ist beim Informationsaustausch der ganzheitliche Ansatz. Da die Gründe von Lern- und Leistungsproblemen oft nicht nur im schulischen Bereich liegen sondern auch in der persönlichen Entwicklung und im Umfeld des Kindes, müssen außerschulische Themen ebenfalls miteinbezogen und beachtet werden. Durch eine ganzheitliche Betrachtung werden nicht nur Gesprächsthemen wie Leistungen, Lernentwicklungen, Hausaufgaben, Disziplinprobleme und Fragen der Schullaufbahn geklärt, sondern die persönliche Entwicklung und das Umfeld des Kindes werden miteinbezogen.

Folgende weitere bedeutungsvolle außerschulische Themen sollen ebenfalls miteinbezogen werden:

- Fragen der kindlichen und jugendlichen Entwicklung
- Erziehungsfragen
- Gewaltprobleme und Drogengefährdungen
- Verhaltensstörungen
- Fragen der Unterrichtsgestaltung

und ausserdem...

Um den Kontakt zwischen Lehrperson und den Eltern zu optimieren, sollte sich die Klassenlehrperson bestimmt um die Rolle des Vermittlers zwischen Eltern und Fachlehrkräften kümmern.

Das Wichtigste in Kürze:

- ∴ Die Perspektive der Eltern auf das Kind nützen.
- ∴ Eltern als abwesende Partner wahrnehmen und frühzeitig informieren.
- ∴ Eine problemveranlasste Kommunikation vermeiden.
- ∴ Den Informationsaustausch nicht nur auf schulspezifische Themen beschränken.

Quellen:

RADEMACHER, B. (2004). **Eltern & Lehrer in konstruktiver Zusammenarbeit.** (S. 5)

SACHER, W. (2014). **Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten.** (S. 52, 54-55)

Elternkontakte: Elternabend und Elterngespräche

*„Eine Lehrperson in gelöster Stimmung ist für den Erfolg
des Elternkontaktes entscheidend.“*

Gute Vorbereitung und Gelassenheit sind entscheidend

Die Lehrperson ist gesetzlich verpflichtet, mit den Eltern in Kontakt zu bleiben und Elternkontakte wie Elterngespräche und Elternabende durchzuführen. Damit diese Kontakte für beide Seiten von Nutzen sind, sollten sie sorgfältig vorbereitet werden und während der Durchführung wichtige Punkte wie beispielsweise die Gesprächsführung oder die nonverbale Kommunikation berücksichtigt werden.

Der erste Kontakt - Der Elternabend

Da der erste Eindruck beim ersten Kontakt häufig den weiteren Verlauf der Zusammenarbeit beeinflusst, ist er von grosser Bedeutung.

„Zu Beginn des Kontaktes ist sehr viel Vertrauensarbeit zu leisten.“

Das Kennenlernen findet oft in Form eines ersten Elternabends statt. Damit eine positive Grundhaltung in der Partnerschaft zwischen Eltern und Lehrpersonen entstehen kann, sind folgende Punkte zu beachten:

- Persönliche Begrüssung
- Eltern miteinbeziehen; dadurch wird ein offenes und konstruktives Gespräch signalisiert.
- Gegenseitige Erwartungen transparent machen.
- Kontrolle der eigenen nonverbalen Kommunikation

- Anzahl Informationen auf das Wesentliche beschränken und viel Zeit für Elternfragen einrechnen.

Damit die Eltern an einem Elternabend zahlreich erscheinen, muss ein idealer Zeitpunkt dafür ausgewählt werden. Um einen treffenden Termin zu finden, sollten Freitagabende gemieden werden, der Elternabend nicht vor 19 Uhr beginnen und regionale Events und muslimische Feiertage berücksichtigt werden.

Beim ersten Elternabend sollte das Kennenlernen und das Informieren über zentrale Themen im Vordergrund stehen. Der Informationsteil kann folgende Punkte miteinbeziehen: Gestaltung des Unterrichts, Unterrichtsinhalte, Hausaufgaben, Kriterien für Leistungsbeurteilungen und Notengebung und Umgang mit Lernproblemen.

Nebst dem Informationsaustausch darf nicht vergessen werden, dass der Elternabend für viele Eltern die Möglichkeit ist, Erfahrungen untereinander oder mit den Lehrpersonen auszutauschen.

„Anschliessend an den Elternabend sollte etwas zu Trinken offeriert werden. So können sich die Eltern untereinander oder mit der Lehrperson im lockeren Rahmen treffen.“

Herzstück der Partnerschaft - Elterngespräch

Bereits vor dem Elterngespräch sollte sich die Lehrperson überlegen, welches die Erwartungen der Eltern an sie sind und wie sie diesen gerecht werden kann. Gesprächstermine sollten frühzeitig festgelegt werden und dabei auch der Gesprächsanlass bekannt gegeben werden.

Um das Gespräch sauber vorzubereiten, helfen folgende Fragen:

- Weshalb ist das Gespräch notwendig?
- Was ist das Ziel?
- Was wäre ein gutes Ergebnis?
- Welche Themen sollen angesprochen werden?
- Welche Informationen (Noten, Unterlagen mit konkreten Beispielen etc.) werden benötigt, um das Gespräch zielführend zu gestalten?
- Wer soll am Gespräch teilnehmen?
- Wie sind frühere Gespräche verlaufen?
- Welche Konflikte und Schwierigkeiten könnten auftreten?

„Zur Vorbereitung gehört, dass man das Kind über das Gespräch und seinen Inhalt informiert. Grundsätzlich sollten Kinder am Gespräch anwesend sein, so kann man das Kind bei Unsicherheiten klärend miteinbeziehen und muss nicht spekulieren.“

Während des Gesprächs ist es wichtig, dass die Lehrperson den Eltern genügend Zeit lässt, damit sie ihre eigenen Themen, Meinungen und Beobachtungen miteinbringen können. Zudem sollte die Lehrperson darauf achten, dass beim Thema geblieben wird und sie zwischen Beschreibung von beobachteten Verhaltensweisen und deren Interpretation klar unterscheidet.

Am Schluss des Gesprächs sollten die Ergebnisse noch einmal von der Lehrperson zusammengefasst und das weitere Vorgehen besprochen werden. Ein gut abgeschlossenes Gespräch sorgt dafür, dass beide Partner mit einem zufriedenen Gefühl nach Hause gehen.

„Durch einen Rückblick mit der Nebenlehrperson nach dem Gespräch relativiert sich manches und man geht nicht verunsichert mit den eigenen Eindrücken nach Hause.“

Sobald das Gespräch beendet ist und die Gesprächspartner den Raum verlassen haben, ist es wichtig, dass die Lehrperson ihr eigenes Gesprächsverhalten noch einmal reflektiert. Dafür soll die Checkliste auf der folgenden Seite nützlich sein:

„Wenn das Verhalten des Schülers kritisiert wird, müssen Fakten genannt werden. Eine Verallgemeinerung verunsichert Eltern.“

„Für einen guten Verlauf ist wichtig, dass man sich anschaut, aufeinander reagiert und sich ausreden lässt.“

Checkliste um das eigene Gesprächsverhalten zu reflektieren (in Anlehnung an Rademacher 2004, Sacher 2014 und Textor 2009)

Gesprächsverhalten mit positiven Auswirkungen	Gesprächsverhalten mit negativen Auswirkungen
<input type="checkbox"/> Eine wertschätzende Sprache	<input type="checkbox"/> Pseudo-Zuhören
<input type="checkbox"/> Positive Elemente betonen	<input type="checkbox"/> Suggestieren von Einverständnis
<input type="checkbox"/> Empathie zeigen	<input type="checkbox"/> Überreden
<input type="checkbox"/> Sichtbar zuhören	<input type="checkbox"/> Bewerten
<input type="checkbox"/> Aktiv zuhören	<input type="checkbox"/> Warnen
<input type="checkbox"/> Indirekte und offene Fragen stellen	<input type="checkbox"/> Bagatellisieren
<input type="checkbox"/> Nachfragen, wie einzelne Aussagen gemeint sind	<input type="checkbox"/> Drohen
<input type="checkbox"/> Interesse zeigen	<input type="checkbox"/> Ironisieren
<input type="checkbox"/> Authentisch sein	<input type="checkbox"/> Von sich selbst reden
<input type="checkbox"/> Ich-Botschaften verwenden	
<input type="checkbox"/> Respekt signalisieren	
<input type="checkbox"/> Wertschätzung zeigen	
<input type="checkbox"/> Zwischen Person und Verhalten trennen	
<input type="checkbox"/> Die eigene nonverbale Kommunikation beachten	
<input type="checkbox"/> Die vier Botschaften einer Aussage berücksichtigen	
<input type="checkbox"/> Bei einem negativen Verlauf das Gespräch genug früh abbrechen und einen neuen Termin vereinbaren	

Konfliktgespräch

Elterngespräche, die schwierige Themen beinhalten, bei denen Eltern und Lehrpersonen verschiedener Ansicht sind, können sehr schnell zu Konfliktgesprächen ausarten. Damit solche Gespräche nicht in einem Konfliktgespräch enden, sind die Grundsätze des Gesprächsverhaltens (siehe Checkliste oben) und folgende Punkte zu beachten:

- Gründliche Vorbereitung
- Entspannung vor dem Gespräch
- Nach der Begrüßung direkt zum Anliegen kommen.
- Dem Gesprächspartner genügend Zeit geben, seine Sicht zu erläutern, und dabei aktiv zuhören.
- Ruhe bewahren und Notizen machen. Dadurch kann das Gesagte anschließend in eigene Worte gefasst werden.
- Erst wenn sich das Gegenüber beruhigt hat, auf den Kern des Anliegens zu sprechen kommen.
- Empfindungen, Gefühle und Stimmungen des Partners immer wieder ansprechen.
- Emotionen des Gegenübers mithilfe der nonverbalen Reaktion erschliessen.
- Mehrmals betonen, dass das Kind gemocht und geschätzt wird.
- Mehr positive als negative Äusserungen machen.
- Sparsam mit der Frage *Warum?* umgehen.

- Bei gereizten Gesprächsphasen eine Pause machen.
- Auf Kritik nicht mit Abwehr oder Gegenangriff reagieren.
- Das Gegenüber als Partner und nicht als Gegner betrachten.

„Bei einer negativen Entwicklung im Zwischenmenschlichen während des Gesprächs muss sich die Lehrperson bewusst zurückhalten und zuhören. Anschliessend kann sie sachlich zum Gesagten Stellung nehmen.“

Wenn ein Konfliktgespräch bereits im Voraus vermutet wird

Wenn bereits vermutet wird, dass aufgrund der Inhalte oder der Teilnehmer das Gespräch schwierig werden könnte (z.B. weil mit den betreffenden Gesprächspartnern schon mehrfach eskalierende Diskussionen geführt wurden), sollte sich die Lehrperson bereits im Voraus Argumente überlegen und notieren. Weiter ist es hilfreich, eine geeignete Verlaufsstruktur für das Gespräch auszudenken und nötige Materialien und Informationen, welche die Führung des Gesprächs unterstützen, zu organisieren.

Eskaliert das Gespräch trotz guter Vorbereitung, sollten die Ursachen dafür gefunden werden. Ein negativer Verlauf kann bei-

spielsweise durch mangelndes sachliches oder sprachliches Verständnis, Angst vor einer falschen Entscheidung oder angegriffenen Stolz verursacht werden. Erkenntnisse über die Ursachen ermöglichen eine bessere Vorbereitung auf ein zukünftiges Gespräch und somit einen positiveren Gesprächsverlauf.

„Wenn sich die Lehrperson zurücknimmt, hat dies folgenden Vorteil: Sie lässt die Eltern ausreden und gleichzeitig ärgert sich die Lehrperson nicht und kann sich auf den Rest des Gespräches konzentrieren.“

Elterntelefone – ausgeprägteste Situation für Konflikte

In manchen Situationen ist ein persönliches Treffen mit den Eltern aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Wenn es der Anlass des Gesprächs erlaubt, können Anliegen auch mit einem Anruf an die Eltern geklärt werden. Die Lehrperson sollte sich jedoch bewusst sein, dass Telefonate kurz gehalten werden sollten und sie schwieriger sind als ein persönliches Gespräch. Da kein Sichtkontakt herrscht, kann die nonverbale Kommunikation des Gegenübers nicht wahrgenommen werden. Ausserdem sollten schwierige Fragen oder sogar Konflikte niemals per Telefon geklärt werden.

„Elterntelefone sind der ausgeprägteste Ort, an dem Eltern und Lehrpersonen aneinander geraten. Dies hat folgende Gründe: Sie dauern zu lange, man hat keinen Sichtkontakt und kann nicht sehen, wie das Gegenüber auf das Gesagte reagiert und: Am Telefon gibt es keine Zeugen.“

Vor einem Elternanruf sollte sich die Lehrperson gut überlegen, ob ein Telefonat sinnvoll ist oder ein persönliches Gespräch geeigneter wäre. Nötige Informationen und Unterlagen, die für das Gespräch gebraucht werden, müssen bereitgelegt werden. Zudem ist es von Vorteil, das Telefongespräch stichwortartig vorzubereiten und möglicherweise auch nötige Argumente zusammenzustellen.

Folgende Regeln können ein Elterntelefon erleichtern:

- Wenn möglich mit den Eltern einen Termin für das Telefongespräch vereinbaren, damit sich beide Seiten auf das Gespräch einstellen können.
- Die Situation klar und konkret ansprechen.
- Während des Telefonierens nicht weitere Dinge tun.
- Auf eine ruhige Atmosphäre achten. Das Lehrerzimmer eignet sich nur,

wenn es dort nicht zu laut ist und nicht zu viele Geräusche hörbar sind.

Es ist empfehlenswert, dass die Lehrperson mit den Eltern am ersten Elternabend klärt, um welche Zeit, in welcher Form und an welchen Orten sie für Telefongespräche zur Verfügung steht. Um die eigene private Telefonnummer nicht bekannt geben zu müssen, ist es ratsam, ein eigenes mobiles Telefon für die Schule anzuschaffen.

Trotz vereinbarter Anrufzeiten kann es vorkommen, dass die Lehrperson überraschend angerufen wird und sich darauf nicht sorgfältig vorbereiten kann. In diesem Fall können folgende Tipps helfen:

- Zu Beginn die Fragen der Eltern sammeln.
- Sich Zeit nehmen, um eine Frage zu beantworten.

- Die Frage wiederholen, um sicher zu gehen, dass sie richtig verstanden wurde.
- Die Eltern auffordern, einen Vorschlag für das weitere Vorgehen zu formulieren.
- Die Perspektive der Lehrperson zum Anliegen erläutern.
- Wenn keine sofortige Antwort gegeben werden kann, dazustehen und einen Rückruf vereinbaren.
- Um sich sorgfältiger vorbereiten zu können, den Eltern mitteilen, dass der Zeitpunkt ungünstig ist und einen Alternativtermin oder ein persönliches Gespräch vereinbaren.

Das Wichtigste in Kürze:

- .: Beim Elternabend genügend Zeit für Elternfragen und den Austausch unter den Eltern einplanen.
- .: Gründliche Vorbereitung des Elterngesprächs und eine anschließende Reflexion über das eigene Gesprächsverhalten.
- .: Sich in gereizten Situationen zurückhalten, Ruhe bewahren und die Eltern aufmerksam anhören.
- .: Die Ursachen eines Konfliktgesprächs erforschen.
- .: Sich der Schwierigkeiten eines Telefongesprächs bewusst sein.

Quellen:

BRANDAU, H. & PRETIS, M. (2008). **Professionelle Arbeit mit Eltern. Arbeitsbuch I: Grundlagen.** (S. 74)

KOHN, M. (2010). **99 Tipps – Praxis-Ratgeber Schule für die Sekundarstufe I: Erfolgreiche Elternarbeit.** (S. 44, 48-49, 114-115)

RADEMACHER, B. (2004). **Eltern & Lehrer in konstruktiver Zusammenarbeit.** (S. 41-42, 44, 49-50)

SACHER, W. (2014). **Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten.** (S. 57-59)

TEXTOR, M. (2009). **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Schule, Gründe, Ziele, Formen.** (S. 31, 33-34, 48-53, 55-56)

Konflikte und Schwierigkeiten, die sich während der Zusammenarbeit ergeben

„Bewertungen, Promotionen und Strafmassnahmen sind die häufigsten Themen, bei denen Eltern und Lehrpersonen aneinanderprallen.“

Konflikte frühzeitig erkennen und sich ihrer Ursachen bewusst werden

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrperson läuft nicht immer reibungslos ab. Verschiedene Haltungen und Verhaltensweisen beider Partner können die Zusammenarbeit negativ beeinflussen. Für den Umgang mit Konflikten in der Schule ist es wichtig, sie rechtzeitig zu erkennen und zu verstehen.

Gründe für Konflikte in der Zusammenarbeit

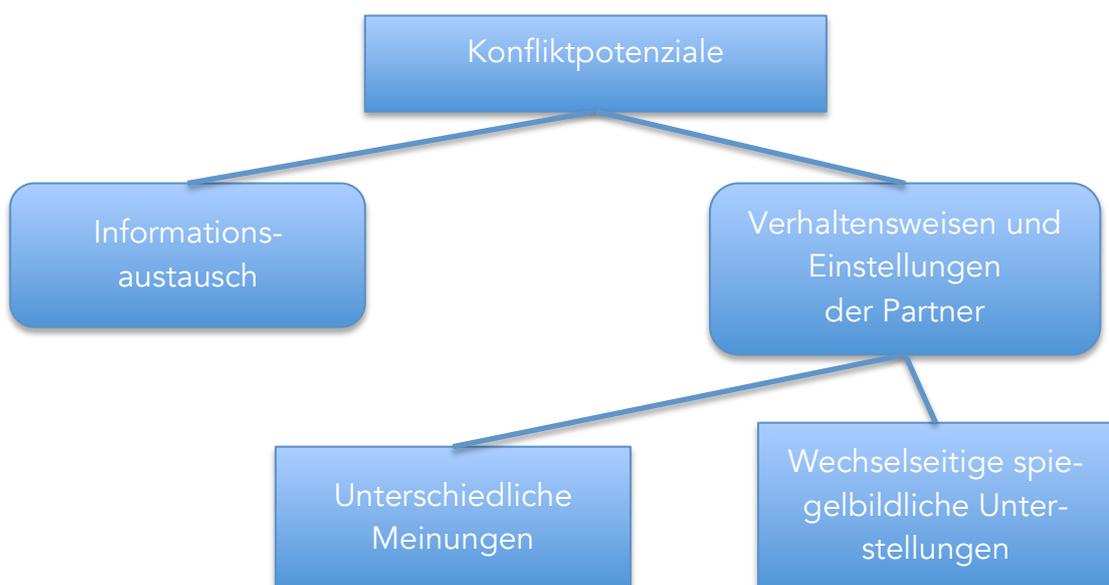
Probleme, welche in der Zusammenarbeit mit Eltern auftreten, können bezüglich ihrer Gründe in verschiedene Gruppen unterteilt werden. Untenstehende Darstellung gibt eine Übersicht zu diesen Unterteilungen.

Erschwerter Informationsaustausch

In Bezug auf den Informationsaustausch können folgende Defizite die Zusammenarbeit erschweren:

- Unergiebige Kommunikation mit Eltern leistungsschwacher Schüler
- Asymmetrischer Informationsaustausch: Informationen werden hauptsächlich von Seite der Lehrperson weitergegeben.

Darstellung der Konfliktpotenziale



- Der Informationsaustausch zwischen den beiden Partnern findet häufig nur zu den vorgeschriebenen Zeitpunkten statt.
- Der Informationsaustausch ist häufig problemveranlasst und dadurch defizitorientiert.
- Lehrperson wie auch Eltern neigen zu einer passiv-abwartenden Informationshaltung: Die andere Seite wird erst informiert, wenn sie explizit darum bittet.
- Thematische Beschränkung

Problematische Verhaltensweisen und Einstellungen

Lehrpersonen sowie Eltern haben teilweise negative Haltungen gegenüber dem Partner, welche die Beziehung zwischen ihnen negativ beeinflussen. Weiter können Lehrpersonen und Eltern Verhalten aufweisen, die ebenfalls problematisch sein können. Folgende Tabelle stellt zuerst problematische Verhaltensweisen und Einstellungen der Eltern und anschliessend diejenigen der Lehrpersonen dar.

Problematische Verhaltensweisen und Einstellung Eltern (Sacher, 2008, S. 66ff.)

Eltern...
... fixieren sich zu stark auf Noten und Zeugnisse.
... kennen den Unterricht nur aus Sicht ihrer Kinder.
... sind der Meinung, dass man der Lehrperson ständig über die Schulter schauen muss.
... haben das Gefühl, Unterrichtsexperten zu sein.
... haben Angst vor dem Kontakt mit der Schule.

Problematische Verhaltensweisen und Einstellungen Lehrpersonen (Sacher, 2008, S. 66ff.)

Lehrpersonen ...
... sind sich ihrer Defizite in der Zusammenarbeit nicht bewusst.
... haben Angst vor dem Elternkontakt.
... fixieren sich zu stark auf ihr Fach und beachten die schulische Gesamtsituation und den familiären Hintergrund des Kindes nicht.
... besitzen nicht genügend zeitliche Ressourcen.
... zeigen wegen ihrer sozialen Herkunft teilweise wenig Verständnis für Angehörige der Unterschicht.

Meinungsunterschiede bezüglich des Verhaltens des Partners

Die Zusammenarbeit wird von beiden Seiten anders wahrgenommen und dadurch auch unterschiedlich eingeschätzt. Besonders Verhaltensweisen des Partners werden sehr unterschiedlich eingeschätzt. Bei folgenden zehn Behauptungen bezüglich des Verhaltens gehen die Meinungen am stärksten auseinander:

- Eltern informieren Lehrpersonen nur dann, wenn sie ausdrücklich darum gebeten werden.
- Eltern haben Angst, dass sich Lehrpersonen zu stark in die Familie einmischen.
- Aus schlechtem Gewissen vernachlässigen Eltern teilweise den Kontakt mit der Schule.
- Eltern überlassen die Aufgabe der Erziehung hauptsächlich der Schule.
- Lehrpersonen konzentrieren sich zu stark auf ihr Fach und kümmern sich zu wenig um die Gesamtsituation eines Kindes.
- Lehrpersonen kontaktieren Eltern nur im Ernstfall, wenn das Kind in der Schule Probleme hat.
- Lehrpersonen sind am Abend nach der Schule zu wenig ansprechbar und erreichbar.
- Lehrpersonen kümmern sich nicht um die Probleme der einzelnen Kinder.

- Lehrpersonen informieren Eltern nur dann, wenn sie ausdrücklich darum gebeten werden.
- Lehrpersonen unterstützen Eltern bei der Förderung der Kinder nicht genug.

Wechselseitige negative Unterstellungen

Letztendlich führen wechselseitig negative Unterstellungen zu Konflikten. Beispielsweise finden Eltern, dass Lehrpersonen den Erziehungsauftrag vernachlässigen und ihn immer mehr dem Elternhaus übergeben. Lehrpersonen sind diesbezüglich der Meinung, dass die Erziehungsarbeit immer mehr der Schule zugeschoben wird und diese manchmal Fehler und Versäumnisse von Seite der Eltern ausbaden muss. Die beiden Partner sind sich zudem vor allem bezüglich gegenseitiger Unterstützung, Umgang mit Kritik und Interesse ziemlich uneinig. Diese Uneinigkeit äussert sich schlussendlich in Unterstellungen.

Was Sie tun können...

Um Unstimmigkeiten und die damit verbundenen Konflikte zwischen Eltern und Lehrpersonen so weit wie möglich zu verringern, sind folgende Punkte wichtig:

- Den Eltern klar machen, dass es wichtig ist, mit der Lehrperson Kontakt aufzunehmen, wenn sie negative Auffälligkeiten beim Kind erkennen.
- Die Lehrperson sollte die Eltern regelmässig informieren (auch wenn sie

selbst den Informationsaustausch als nicht dringend empfindet).

- Den Eltern erklären, dass die Lehrperson für individuelle Probleme ein offenes Ohr hat.
- Die Eltern bei der Weiterentwicklung der Schule miteinbeziehen und ihnen somit die Möglichkeit geben, mitzusprechen.
- Wenn negatives Verhalten in der Schule möglicherweise in einem Zusammenhang mit der elterlichen Erziehung steht, sollten Eltern darüber informiert werden. Dabei ist es wichtig, dass die Lehrperson das Verhalten des Kindes

und nicht die elterliche Erziehung des Kindes thematisiert.

- Eltern früh genug informieren, bevor wirklich Probleme auftreten.
- Zeitpunkte vereinbaren, an denen die Lehrperson telefonisch erreichbar ist.
- Zurückhaltende Eltern zur Mitarbeit motivieren.
- Nicht nur die schulischen Leistungen berücksichtigen sondern sich ebenfalls um die persönlichen Probleme der Schülerinnen und Schüler kümmern.

Das Wichtigste in Kürze:

- ∴ Konflikte rechtzeitig erkennen.
- ∴ Sich bewusst sein, dass die Lehrperson die Zusammenarbeit oft anders als die Eltern wahrnimmt und einschätzt.
- ∴ Die eigene Erreichbarkeit von Anfang an mit den Eltern besprechen.
- ∴ Unterstellungen oder Voreingenommenheit gegenüber den Eltern vermeiden.
- ∴ Nicht nur die schulischen Leistungen, sondern auch seine Gesamtsituation betrachten und thematisieren.

Quellen:

SACHER, W. (2008). **Elternarbeit: Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen für alle Schularten.** (S. 66-70)

SACHER, W. (2014). **Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten.** (S. 52-54)

Elternarbeit als Berufseinsteiger

„Einsteigende Lehrpersonen sollen unbedingt zu Beginn der Elternarbeit von ihren Mitlehrern begleitet werden.“

Treten Sie selbstbewusst, positiv und motiviert auf!

Für Berufseinsteiger stellt die Zusammenarbeit mit Eltern oft eine besondere Herausforderung dar. Wenige von ihnen hatten bereits während der Ausbildung die Möglichkeit bei einem Elterngespräch oder einem Elternabend dabei zu sein oder sogar bei der Gestaltung dieser Elternkontakte mitzuwirken. Manche von ihnen haben zudem das Gefühl, dass Eltern an ihnen und ihren Kompetenzen zweifeln.

Das sollten Sie wissen...

Prinzipiell ist für Berufseinsteiger wichtig, dass sie Elternkontakte ernst nehmen und sie sorgfältig planen und vorbereiten. Die Vorbereitung sollte wenn möglich in Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Lehrperson gemacht werden, die ihnen auch den einen oder anderen Tipp geben kann.

Ein selbstbewusstes, positives und motiviertes Auftreten beim Elternkontakt ist von wesentlicher Bedeutung, um mögliche aufkommende Zweifel an der Arbeit oder Autorität der jungen Lehrperson zu vermeiden. Da die Mehrheit der Eltern keine Kenntnisse über die pädagogische Ausbildung von Lehrpersonen hat, ist es empfehlenswert, sie zunächst über den beruflichen Werdegang zu informieren. Die mangelnden Kenntnisse der Eltern sind nämlich häufig die Ursache für ihre Zweifel. Es soll den Eltern aufgezeigt werden, welche sonstigen schulischen Erfahrungen (Praktika, Stellvertretungen etc.) und außerschulischen Erfahrungen (J+S-Leiter, Pfadi, Jubla, Sportleiter etc.) hinsichtlich Unterrichten und Erziehen von Kindern gemacht wurden.

Mithilfe dieses Wissens kann ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern aufgebaut werden, mit dem Ergebnis, dass Eltern Junglehrpersonen akzeptieren und nicht mehr an ihren fachlichen und pädagogischen Kompetenzen zweifeln.

Vorbereitung und Durchführung des ersten Elternabends

Als Berufseinsteiger vor ein unbekanntes Publikum zu stehen und seine Reaktionen wegen fehlender Erfahrung nicht einschätzen zu können, kann bei der Lehrperson Nervosität und Spannung auslösen. Damit der erste Elternabend trotz Anfangsnervosität gut durchgeführt werden kann, sollen folgende Denkanstöße hilfreich sein:

- Den Elternabend frühzeitig und sorgfältig in Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Lehrperson vorbereiten.
- Beim ersten Elternabend soll Transparenz geschaffen werden, indem methodische und didaktische Leitgedanken, der Unterrichtsstil und die Bewertungskriterien der jeweiligen Lehrperson

- offen gelegt werden. Für die Veranschaulichung können dazu auch Beispiele oder Ergebnisse aus dem Unterricht gezeigt werden. Dadurch kennen die Eltern die Erwartungen der Lehrperson an die Kinder. So kann zukünftigen Konflikten vorgebeugt werden.
- Eltern darauf aufmerksam machen, bei Unsicherheiten oder Fragen unmittelbar mit der Lehrperson Kontakt aufzunehmen (vgl. Kapitel Elternkontakte).
 - Der erste Elternabend beinhaltet ebenfalls das Kennenlernen und Vorstellen der Lehrperson. Auch hier ist es ratsam, sich im Voraus Gedanken über den Inhalt zu machen.
- Eine positive Einstellung zum Elternabend ist entscheidend für einen positiven Verlauf.
 - Die Körperhaltung und das Auftreten der Lehrperson sind massgebend für einen positiven Eindruck bei den Eltern.
 - Keine Lehrperson (auch nicht die erfahrenste) ist allwissend. Eltern haben in der Regel Verständnis, wenn eine Lehrperson auf eine Frage nicht sofort eine Antwort findet und kurz unsicher wird.

Das Wichtigste in Kürze:

- ∴ Den ersten Elternabend sorgfältig in Begleitung einer erfahrenen Lehrperson planen.
- ∴ Auf ein selbstbewusstes, positives und motiviertes Auftreten achten.
- ∴ Vergangene Erfahrungen hinsichtlich Unterricht und Erziehung den Eltern aufzeigen.
- ∴ Transparenz schaffen, indem beim ersten Elternabend Unterrichts- und Bewertungsstil offen dargelegt werden.

Quellen:

KOHN, M. (2010). **99 Tipps – Praxis-Ratgeber Schule für die Sekundarstufe I: Erfolgreiche Elternarbeit.** (S. 95-96)

Weiterführende Literatur

BRANDAU, H. & PRETIS, M. (2008). **Professionelle Arbeit mit Eltern. Arbeitsbuch I: Grundlagen.**

KOHN, M. (2010). **99 Tipps – Praxis-Ratgeber Schule für die Sekundarstufe I: Erfolgreiche Elternarbeit.**

RADEMACHER, B. (2004). **Eltern & Lehrer in konstruktiver Zusammenarbeit.**

SACHER, W. (2014). **Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten.**

TEXTOR, M. (2009). **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Schule, Gründe, Ziele, Formen.**